

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879**

58 (9.3.1879)



# Beilage zu Nr. 58 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. März 1879.

## Belgien.

Brüssel, 6. März. Karl Hirsch, der bekannte Herausgeber der „Laternen“, ist aus Belgien ausgewiesen worden.

## Großbritannien.

\* London, 6. März. Die gestrige Ministerberathung war auf 12 Uhr Mittags angelegt worden, man wartete jedoch noch Despatches aus Zululand ab. Diese trafen bald nach 12 1/2 Uhr ein. Sämmtliche Cabinetsmitglieder hielten darauf Besprechung.

In einer der ältesten Kohlengruben, genannt „Deep Drop“ bei Walsfield, hat eine Entzündung stattgefunden und 19 Personen (15 Männer und 4 Knaben) sofort getödtet. Die Ursache der Entzündung ist unbekannt.

Neun Mann Besatzung von der deutschen Bark „Friedrich“ kamen in sehr mattem Zustande in Liverpool an. Fünf Tage lang hatten sie ohne Nahrung oder Trinkwasser in dem Taktelwerk ihres Schiffes zugebracht. Der Kapitän ward über Bord gespült und ertrank. Die Bark mußte schließlich aufgegeben werden.

## Badische Chronik.

© Mannheim, 6. März. Ueber Tabakhandel und Tabakfabrikation im Großherzogthum Baden entnehmen wir der „N. Bad. Landeszeitung“ eine Zusammenstellung der Ergebnisse der statistischen Ermittlungen der Reichs-Enquete-Kommission. Diese zeigen für das Jahr 1877 folgende Zahlen:

Tabakhandel: Anzahl der Geschäfte 143, durchschnittlich beschäftigte Personen 5183, Menge des verkauften Rohababts 455,587 Str., Werth des verkauften Rohababts 18,588,401 M. Hieran gingen in das Ausland (Export) 139,024 Str im Werthe von 6,598,090 M.

Tabakfabrikation: Anzahl der Geschäfte 357, durchschnittlich beschäftigte Arbeiter 12,796, Menge des verarbeiteten Tabaks 152,064 Str., Werth des verarbeiteten Rohababts 10,360,943 M.

Es wurden hergestellt: 648,243 Mille Cigaretten im Werthe von 17,447,177 M., 6,348 Mille Cigaretten im Werthe von 92,894 „ 21,974 Str. Rauchtabak im Werthe von 1,021,689 „ 14,693 Str. Schnupftabak im Werthe von 1,139,111 „ 459 Str. Rauchtobak im Werthe von 36,605 „

Demnach fabricirte im Gesamtwerthe von 19,787,406 M. Von diesen 19,787,406 Mark bleiben im Lande für Arbeiterlohn, Unkosten und Gewinn über 9 Millionen Mark.

Fabrik und Fabrikation zusammen machen einen Umsatz von über 30 Millionen, und geben nahe an 20,000 Menschen Tag für Tag Beschäftigung.

Für Vervollständigung wollen wir hier noch anführen, welche Summen der Tabakbau repräsentirt: Angebaute Fläche im Jahre 1877/78 552,105 Ar, Ernte 181,320 Zentner, Werth der Ernte 4,714,580 M.

Georgenbach, 6. März. (Ort. B.) Unser landw. Bezirksverein hielt am Sonntag den 2. März hier im Saale des Gasthauses zur Sonne eine landw. Versammlung ab, wobei Hr. Magena u,

Vorstand der landw. Kreis-Winterschule in Offenburg, einen einleitenden Vortrag über die Feinde des Rebbaues, des Fün- oder Sauerwurmes, der Reb-Schildlaus und über die Traubenkrankheit (Mehlthau) hielt. Der Zweck seines Vortrags war, den Rebbesitzern nahe zu legen, durch gemeinsames Vorgehen gegen den Sauerwurm, diesen allgemeinen Feind, dessen Entwicklung für dieses Jahr zu verhindern. Die Ratungsgeschichte desselben zeigt uns, daß die Puppen seiner zweiten Entwicklung in dem alten Rebholze, unter der Rinde, wie in sonstigen Vertiefungen, z. B. im Moose und am Pfahle des Rebstockes u. s. w. überwintern. Sorgfältiges Reinigen desselben mit (eigens hiezu von Bärtenmacher Schiermann in Offenburg konstruirten) Pfassabstrichen, sowie das Ausschneiden des alten Rebholzes und die Entfernung von alter Rinde u. dergl. Strohhändern von den Pfählen und sofortiges Verbrennen dieser Winterherbergen der Puppen des Sauerwurmes wurde eingehend empfohlen. Bei dem Vortrage über die Traubenkrankheit zeigte der Redner, wie durch frühzeitiges Schwefeln der leicht erkennbaren kranken Rebblüthe diesem Uebel vorgegert werden kann. Die Apparate zur Vornahme dieses Geschäftes wurden vorgezeigt und deren beste Anwendung näher erläutert.

Bei der hierauf folgenden Besprechung machte u. A. Herr Rebzucht-Veiger Bader die Versammlung mit seinen Erfahrungen und Beobachtungen bekannt und Herr Oberamtmann Bader von Offenburg führte aus, daß nicht durch Polizeiverordnungen, sondern nur durch die freie Thätigkeit der Rebbesitzer den besprochenen Uebeln gesteuert werden könnte. Herr Bürgermeister Jesmann von hier dankte Namens der Gemeinde den Veranstalter der Versammlung wie den werthen Gästen von Offenburg, welche sich an den Verhandlungen betheiligten, und forderte die Anwesenden auf, das Gesehene zu befolgen und in ihrem Gesichte zu verwerthen. Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung.

Freiburg, 6. März. Heute haben dahier die Verhandlungen des Schwurgerichts für das erste Quartal ihren Anfang genommen. Die Tagesordnung, soweit solche bis jetzt feststeht, ist, umfaßt 12 Fälle, welche die Zeit bis zum 13. d. M. in Anspruch nehmen. Voransteht werden noch einige weitere Fälle hinzukommen. — Bezüglich des vor einigen Monaten in hiesiger Nähe bei Reutenberg entdeckten Mordes, dessen Opfer in einer Steingrube verscharrt worden war, ist es dem Gerichte gelungen, des Täters habhaft zu werden und von ihm ein Geständnis des Verbrechens zu erlangen. Derselbe war ein Kamerad des von ihm Erschlagenen und war das Motiv zu der ruchlosen That, wie man hört, Eigennutz. — Dieser Tage hat die hiesige, im höchsten Aufblühen begriffene höhere Mädchenschule eine ihrer älteren und besten Lehrerinnen verloren, nämlich die Lehrerin Cecile Hegner. Dieselbe wirkte schon zur Zeit, wo noch das Lehrinstitut Aelshausen, eine unter dem Namen „Weißes Kloster“ bekannte Regulatorienanstalt, dahier bestand, an der mit dieser verbundenen Mädchenschule als Lehrerin und ist bei der Umwandlung derselben in eine höhere Mädchenschule an diese übergegangen. Die Anstalt verliert in ihr eine tüchtige Lehrkraft. — Durch den hiesigen Stadtrat bezw. Gesundheitsrat wird das Publikum vor dem neuesten so oft und so verlockend angepriesenen Ayr'schen Naturheilmittel und dem Bache „Ayr'sche Natur-Heilmethode“ als vor einem Schwindel öffentlich gewarnt.

## Vermischte Nachrichten.

— [Erfindung.] In Nantes wurde eine Traummah-Linie eröffnet, wobei komprimirte Luft als treibende Kraft angewandt wird. An beiden Enden der Linien laufen die Lokomotiven und die Wagen auf einer Drehscheibe, wodurch die Umkehr bewirkt wird. Die Maschine kann im raschesten Laufe auf einen Meter Entfernung Halt machen und im gewöhnlichen Gange auf der Stelle. Man bemerkt keine Spur von der bewegenden Kraft, sie macht kein Geräusch. Der Erfinder der auch in Paris thätigen Maschine heißt Melarsky.

— (Ein energischer Schullehrer.) Vor einigen Jahren brachten deutsch-amerikanische Zeitungen Berichte über einen Dorfschulmeister, der nach Südamerika ausgewandert, um sich dort eine neue Heimath zu gründen. Durch rastlose Thätigkeit, Fleiß und Ausdauer stieg dieser Mann von Stufe zu Stufe immer höher, bis er endlich zum Unterrichtsminister der Republik Peru ernannt wurde. In der erstaunlich kurzen Zeit von zwei Jahren gelang es ihm, die spanische Sprache derart zu bemestern, daß er vor den in der Stadt Lima anwesenden Abgeordneten eine Rede halten konnte, des Inhalts, daß nur durch eine tüchtige Erziehung, durch allgemeinen Volkunterricht die Zustände des Volkes gebessert werden könnten. Selbst die englische Presse der Vereinigten Staaten sollte diesem Manne großes Lob, und die „New-Yorker Staatszeitung“ widmete ihm unter der Aufschrift: „Ein deutscher Bionet in Südamerika“ einen spaltenlangen Artikel, in welchem das segensreiche Wirken dieses vom Dorfschulmeister zum Unterrichtsminister gestiegenen Mannes rühmend anerkannt wurde. Der Schluß dieses Artikels lautet: „Und dieser Mann ist kein anderer, als der frühere Schulmeister Schmitz des Dorfes Bremen an der Mosel.“

— (Amerikanische Windräder.) Der Londoner „Engineer“ schreibt: Die ehemals gang und gäbe Windmühle scheint neuerdings ein wichtiger Artikel der Industrie Amerika's geworden zu sein. Amerikanische Handelsnachrichten zufolge hatte das Schiff „Signal“, welches vor Kurzem New-York verließ, nicht weniger als 50 große Windmühlen für Neu-Seeland in Fracht, deren große Mehrzahl zur Hebung von Wasser auf ländlichen Besitzungen, wo die Brunnen öfters 200 Fuß Tiefe haben, verwandt werden soll. Die übrigen Mühlen sind dazu bestimmt, die Wasserbehälter auf den Eisenbahnstationen zu speisen, sowie anderen wirtschaftlichen Zwecken zu dienen. Diese Mühlen sind mit solcher Kunstfertigkeit hergestellt, daß sie sich bei jedem Wechsel des Windes selbstthätig stellen, sowohl in Bezug auf Richtung als auch Kraft. Wird eine solche Mühle als Wasserheber benutzt, so hört sie auf zu gehen, sobald der Behälter gefüllt ist, und nimmt ihre Thätigkeit wieder auf, sobald etwas von dem Wasser abgelassen wird. Und nicht nur stellen sich die Flügel von selbst, sondern die Apparate sind so konstruirt, daß sie genau dasjenige Quantum von Windstärke anfassen, welches für die ihnen zugewiesene Arbeitsleistung erforderlich ist. Der Preis dieser Mühlen variiert von 90 bis 3000 Dollars und ihre Förderhöhe von 24 bis 2000 per Minute. Nicht Australien und den Südsee-Inseln sind auch Cuba und südamerikanische Handelsplätze gute Märkte für den Absatz dieser Motoren. Die amerikanische Industrie hat in diesem Artikel die europäische weit überflügelt.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

## Die Waldkönigin.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 57.)

Droben in einem der vielen kleinen Erkerstübchen des Schlosses mit ihren seltsamen schmalen Bogenfenstern, die aus unzähligen, kleinen, rechteckigen Scheiben bestanden, saß vor dem altmodischen Spiegel auf einem verblühten Tabouret ein junges Mädchen; sie ordnete geschmackvoll das lange, prachtvolle Goldhaar zu Locken und Frisuren, während die großen, noch immer schönen Augen einer alten Dame, die ihr nahe in der Fensterische saß, bewundernd jeder Bewegung dieser kleinen garten Hände folgten, die nur von einem glatten breiten Goldreif am Ringfinger der Linken geschmückt wurden.

„O, mein Kind,“ sagte sie dann liebevoll, „wie werde ich es nur über mich gewinnen können, dich von mir zu lassen! — Trost Allen und Allen hättest du doch nicht dein Wort geben sollen: dein Herz ist nicht bei dieser Wahl, die eigentlich gar nicht mehr Wahl ist, sondern nur ein furchtbarer moralischer Zwang — ach, und eine Ehe ohne Liebe.“

Das junge Mädchen hatte sich schnell erhoben. „Sprich nicht so, Mutter,“ sagte sie sanft und drückte die Hand der Matrone zärtlich an ihre Lippen — „denk' an die Ehre unseres Namens, an den armen Todten in seiner Gruft — soll ich dulden, daß man Schmach und Verachtung auf ihn wirft? — Sei nicht traurig, Mütterchen, ich bin weit entfernt, unglücklich zu sein, mich begeistert vielmehr die hohe, schöne, zwiefache Mission, die mir geworden, die Ehre meines Vaters, den eigenen Namen rein zu erhalten und ein armes freudloses, verfallenes Leben zu neuer Schönheit aufzubauen. . . Freilich, ich liebe Severin nicht mit jener leidenschaftlichen Gluth, wie ich mir einst dieses Gefühl geträumt, aber ich fühle mein ganzes Wesen, all mein Empfinden und Denken durchdrungen von Erbarmen und Mitleid für ihn. . . Fort, vom Kirchthurm herab schlägt es elf, noch eine halbe Stunde und er kommt, damit ich ihn auch vor Gott den Eid der Treue leiste! Und jetzt, Mutter, meine einzige, theure, süße Mutter, leg' mir den Brautkranz in's Haar — aber meine nicht mehr, Thränen auf das Haupt der Braut bedeuten Kummer in der Ehe — und dein Kind will doch glücklich sein!“

Sie war bei den letzten Worten vor der alten Dame, der Baronin Gerde von Fördel-Häbelsheim niedergekniet, und blickte mit den großen glänzenden schwarzen Augen schmerzhaft in die milden Züge der geliebten Mutter.

„Dort segne dich, mein Liebling!“ Und die Baronin nahm den vollen Myrthenkranz vom Tisch und legte ihn feierlich auf das Haupt ihrer Tochter, aber dann schlang sie leidenschaftlich beide Arme um

den schönen, gebeugten Nacken: „Es bricht mir das Herz, Lucie — du weißt nicht, in welche Hand du dich gibst — du kennst Graf Herbert Widdern nicht, wie ich ihn kenne!“

Die junge Braut lächelte: „Hab' ich denn ihn gewöhnt?“ fragte sie; „Severin muß versuchen, sich von seinem Großvater unabhängig zu machen, natürlich ohne die Pietät zu verletzen.“

Die Baronin schüttelte traurig das Haupt. „Als Herbert mich vor langen, langen Jahren sah, ihm die Hand zu reichen als seine fünfte Frau, da schauerte ich vor dem Gedanken zurück, meine ganze Zukunft an das Leben dieses kalten herzlosen Egoisten zu seffeln; ich glaubte, die Verwünschungen der armen hungernden Menschen, die von ihm abhängig sind und von seiner Härte gepeinigt werden, seien alle auch auf mein Haupt. — O Lucie, mein Kind, und jetzt soll ich dich ihm für seinen Entel geben, dich, die ich dich doch zehnmal lieber habe als mein eigenes Ich! — Aber ich bin schuldlos,“ flüsterte sie — „nicht wahr, mein Liebling, und du wirst mir immer die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß ich dich nie zu dieser Heirath gedrängt — wie ich mich lieber vor alle Welt hingestellt und laut gerufen hätte, der Gatte, den ich so innig geliebt, so hoch geachtet, war doch nichts weiter als — ein elender Betrüger,“ rief sie mühsam hervor — „der letzte Fördel-Häbelsheim ward zum Verräther an Graf Herbert Widdern, an seinem Entel, dessen Vormund er gewesen und Verwalter seines großen Vermögens — o, Lucie, Lucie — dein Vater sagte mir damals — ich meine an jenem Tag, an dem Severin mündig wurde, die reichen Summen wären bereits alle abgeliefert — er lag — der Vormund hatte sein Mündel beschloßen! — Als dein Vater einige Tage darauf starb, forderte der Graf das Geld von mir — ich hatte nichts — und es fand sich nirgend ein Beweis, daß das Vermögen Severin's bereits in dessen Händen — daß ich das erleben mußte, es war schrecklich!“

„Still, Mutter — sprich nicht mehr davon!“

„Weil du das Unrecht sähnst — mit deinem Lebensglück — sagte Graf Herbert nicht: entweder wird Baroness Lucie die Gemahlin meines Entels, oder ich proklamirte Schande für Sie — verkaufe Ihre Besitztümer und mache Sie zur Entehrten, — zur Bettlerin!“

Die Matrone drückte die Hände über die Augen und weinte heiße, bittere Thränen, Lucie aber schlang beide Arme um ihren Hals und flüsterte warme, liebevolle Trostesworte in ihr Ohr.

Kann eine halbe Stunde später kniete vor den Stufen des blumengeschmückten Altars in der verfallenen Schlosskapelle ein junges Paar, die Braut saß idealisch schön, eine prachtvolle, hohe Gestalt — der Bräutigam bleich, zusammengesunken, niedergedrückt durch jahrelange Leiden.

Der Besucher hatte ihre Hände in einander gelegt „für Zeit und Ewigkeit“ und jetzt erhoben sie sich von den Knien — der feierliche Akt war beendet und die Neuerwählten lagen sich in den Armen. „Arme, arme Lucie“, flüsterte Graf Severin bewegt.

Da sah sie ihn lange und tief in die matten, traurigen Augen. „Hast du mich denn nicht lieb, Severin?“ sagte sie leise. Er drückte ihre Hand. „Du weißt, wie theuer du mir bist,“ erwiderte er — „aber eben weil ich dich liebe, macht es mich unglücklich, daß ich dir sonst ein Freude nicht werde bieten können. Du bist schön, Lucie — der größte Künstler könnte sich bei deinem Ausblick zu neuem Schöpfen begeistern — o, daß all' dieser herauschende Reiz in meiner leeren traurigen Heimath, an der Seite eines elenden — Krüppels verflümmern — welken um!“

Es war ein silbes Hochzeitssaal, das der kirchlichen Feier folgte, nur der greise Pfarrer saß noch bei der Tafel; kein heiterer Lach ward angebracht, kein frohes Lachen belebte die kleine Tafelrunde, man war sich allseitig des ganzen Ernstes bewußt, der in dieser Verbindung lag. Severin blickte traurig vor sich nieder, sein warmes, weiches Herz zitterte für das Glück der Geliebten, Baronin Gerde lebte nur ihrem Trennungschmerz — nur noch wenige Stunden und sie mußte ihr theures Kind für immer aus den schützenden Mutterarmen geben. Lucie hatte wohl anfänglich versucht, heiter zu sein, aber die trüben Genossen hatten auch sie trübe gestimmt und der alte Pfarrer trug auch nicht dazu bei, das Schweigen zu brechen.

Der Abend war angebrochen, der Kronleuchter im gewölbten Speisesaal strahlte in hellem Lichterschein auf die seltsame, kleine Hochzeitsgesellschaft herab — die Baronin hob die Tafel auf, von der die Speisen fast unberührt entfernt worden waren; — es ward ihr so schwer und doch mußte sie die Tochter mahnen, sich zur Abreise zu rüsten. . . Noch einmal, zum letzten Mal hand Lucie in ihrem trauten Mädchenstübchen — jetzt ward auch ihr das Herz schwer und sie fiel leise weinend der Mutter um den Hals, aber ihre willenskräftige Natur bezwang sich bald und trotzdem sie selbst bis in die Seele traurig, vermochte sie doch die Mutter zu trösten. Die einfache Reisetoylette, bei der ihr Frau Gerda behilflich war, da ihre herabgekommenen Verhältnisse keine Kammerjose gestatteten, war bald gemacht, der gräßlich häßliche Staatswagen hielt vor dem altersgrauen Portal — noch ein letztes Lebewohl und die Equipage rollte fort, der Landstraße zu — zwei Augen folgten ihr, zwei treue, weinende Augen und Baronin Gerda drückte die Hand auf die schmerzlich zuckende Brust. „Leopold,“ flüsterte sie dann, „um die Ehre meines Namens zu retten, opfert dein Kind sich — o, mein Gott, wer gab dir die Idee zu dem Verbrechen ein, um dessentwillen deine Tochter jetzt ihr ganzes Lebensglück hergibt!“ (Fortsetzung folgt.)



**Handel und Verkehr.**  
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt  
III. Seite.

**Handelsberichte.**

**Berlin, 7. März.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 176.50, per Mai-Juni 180.50, per September-Oktober 188.50. Roggen per April-Mai 122.50, per Mai-Juni 122.50, per September-Oktober 128.—. Rüböl loco 59.—, per April-Mai 58.75, per Mai-Juni 59.—, per September-Oktober 60.80. Spiritus loco 61.10, per April-Mai 62.—, per Mai-Juni 62.25. Hafer per April-Mai 115.—, per Mai-Juni 117.50. Erbsen.

**Lein, 7. März.** (Schlußbericht.) Weizen — loco hiesiger 20.—, fremder 19.—, per März 18.70, per Mai 18.75, per Juli 19.05. Roggen loco hiesiger 14.75, per März 12.05, per Mai 12.45, per Juli 12.80. Hafer effektiv 13.50 per März 12.60. Rüböl loco 31.10, per Mai 30.70, per Oktbr. 31.70.

**Bremen, 7. März.** Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 8.85, per April 8.85, per Mai 8.95, per Aug.-Dezbr. 9.75. Rußig — Wochenablieferung 21.452 Barrels. — Amerikanisches Schweineschmalz (Wilcox) 36 $\frac{1}{2}$  Pf.

**Paris, 7. März.** Rüböl per März 84.—, per April 84.25, per Mai-August 85.25, per Sept.-Dez. 86.50. — Spiritus per März 56.—, per Mai-August 56.25. — Zucker, weißer, stap. Nr. 3 per März 60.50, per Mai-August 61.25. Weißer, 3 Marken per März 60.—, per April 60.50, per Mai-Juni 61.—, per Mai-August 61.25. Weizen per März 27.75, per April 27.75, per Mai-Juni 28.25, per Mai-August 28.25. Roggen per März 17.50, per April 17.75, per Mai-Juni 18.—, per Mai-August 18.—.

**Amsterdam, 7. März.** Weizen auf Termine unzer., per März

262, per Mai —. Roggen loco unzer., auf Termine flau, per März 142, per Mai 148. Rüböl loco 36 $\frac{1}{2}$  Pf., per März 35 $\frac{1}{2}$  Pf., per Herbst (1879) 36 $\frac{1}{2}$  Pf. Raps loco —, per Frühjahr 363, per Herbst 380.

**Antwerpen, 7. März.** Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Markt raffiniertes Typo weiß, disponibel 22 b., 22 b.

**New-York, 6. März.** (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 9, dto. in Philadelphia 9, Weiz 3.90, Mais (old mixed) 46, rother Winterweizen 1.17, Kaffee, Rio good fair 13 $\frac{1}{2}$  Pf., Havanna-Zucker 6 $\frac{1}{2}$  Pf., Getreidefrucht 5 $\frac{1}{2}$  Pf., Schmalz Marke Wilcox 7 $\frac{1}{2}$  Pf., Ehed 5 $\frac{1}{2}$  Pf., Baumwoll-Zufuhr 10000 b., Ansfuhr nach Großbritannien 6000 b., dto. nach dem Continente 7000 b. — Erie-Eisenbahn 25 $\frac{1}{2}$  Pf.

**Southampton, 4. März.** Das Post-Dampfschiff „Donau“, Kapitän R. Vassius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 22. Februar von New-York abgegangen war, ist heute 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 4 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Donau“ überbringt 47 Passagiere und volle Ladung.

**New-Orleans, 3. März.** (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Hannover“, Kapitän C. Wiegand, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 2. Februar von Bremen und am 5. Februar von Havre abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen. — (Mitgeteilt durch S. Schmitt und Sohn in Karlsruhe, Kirchstraße 29. Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

**Hamburg, 6. März.** Post-Dampfschiffe: „Herder“, am 19. Febr. von Hamburg und am 23. Febr. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 3 Stunden am 5. d. Mts. 7 Uhr Abends wohlbehalten in New-York angekommen; „Gellert“, am 26. Februar von Ham-

burg abgegangen, am 28. Februar in Havre eingetroffen und von dort am 2. d. Mts. Nachmittags nach New-York wieder in See gegangen. — „Wieland“, am 20. Februar von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 15 Stunden am 2. d. Mts. 5 Uhr Nachmittags in Plymouth angekommen, am 3. d. Mts. Morgens überbourg passirt und am 4. Nachmittags in Hamburg eingetroffen. Das Schiff brachte 61 Passagiere, 100 Briefsäcke, volle Ladung und 146,720 Dollars Contanten. — „Borussia“, auf der Reise von Hamburg nach Westindien, am 7. Februar von Hamburg abgegangen, ist am 28. Februar in St. Thomas angekommen. „Silesta“, von Westindien heimkehrend, am 17. Febr. von St. Thomas abgegangen, ist am 4. d. Mts. Morgens in Plymouth, am selben Tage um Mittag in Havre eingetroffen und am 5. nach Hamburg weitergegangen. — „Buenos Aires“, auf der Reise nach Brasilien, am 5. Februar von Hamburg abgegangen, ist am 1. d. Mts. in Bahia angekommen. „Argentina“, auf der Rückreise von Brasilien, am 16. Februar von Bahia abgegangen, ist am 5. d. Mts. in Lissabon eingetroffen und setzte am selben Tage nach Hamburg die Reise fort. „Hamburg“, am 2. Februar von Hamburg abgegangen, ist am 4. d. Mts. in Montevideo angekommen. — „Paranagua“ ging am 5. d. Mts. von Hamburg über Lissabon direkt nach dem La Plata in See.

**Witterungsbeobachtungen**  
der meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barometer	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind	Wetter	Bemerkung
7. Morgs. 2 Uhr	764.0	+ 8.4	75	NE.	w. bew.	heiter.
8. Morgs. 9 Uhr	766.2	+ 8.2	90	„	klar	„
8. Morgs. 7 Uhr	766.8	+ 0.4	92	„	bedeckt	„

**Wissenschaftlich geprüft und begutachtet!**  
**Benedictiner, Doppelkräuter, Magenbitter,**  
nach einem aus dem Benedictinerkloster Hammen besitz. Rezept fabricirt von  
**C. Pingel in Göttingen.**



Alle die wie nachfolgendes lesen in großer Anzahl zu Jedermanns Einsicht bereit.  
Aktorst: Herr Michael Ruderbauer, Bauunternehmer in der Göttinger Vorstadt, berichtet: Seit ungefähr 4 Jahren litt ich an Magenbeschwerden und konnte von denselben trotz aller ärztlichen Hilfe nicht befreit werden, weshalb ich zu dem von Ihnen bereiteten Benedictiner Magenbitter nahm und schon nach Gebrauch der ersten Flasche bedeutende Besserung verspürte. Jetzt bin ich nach Verbrauch von einigen weiteren Flaschen von meinem langjährig. Uebel ganz befreit.

**Preis à Flacon**  
von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf.,  
b. ca. 660 „ „ 6 M. 75 Pf.

Bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis.  
Versandt gegen Vorbehalt durch die Niederlagen und Engros-Versand durch  
**C. Pingel, Göttingen (Provinz Hannover).**

Nur echt zu haben in **Karlsruhe bei Th. Brugler**, Waldstr. 10, in **Mannheim bei Jak. Uhl**, in **Pforzheim bei Wilh. Hauber**.

**Kaiserlich Deutsche Post.**  
**Norddeutscher Lloyd.**  
Postdampfschiffahrt  
von  
**BREMEN** nach **BALTIMORE**  
Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** Billets  
nach dem Westen **BREMEN** nach **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.  
**AMERIKA.**

Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren General-Agenten für Baden  
**Dürr & Müller in Mannheim,**  
und deren Agenten Wilhelm Marx jun. in Mannheim; Emil Werner in Mühlburg, sowie in Karlsruhe an die Special-Vertreter R. Schmitt & Sohn Kirchstraße Nr. 29; C. F. Stehle in Bruchsal; Aug. Herlan in Durlach. D. 384. 7.

**Agenten-Gesuch.**  
Für ein altbekanntes Auswanderungs-Geschäft werden noch zuverlässige, thätige Agenten angenommen. Offerten unter A. B. an die Expedition der Karlsruher Zeitung.

**Holzversteigerung.**  
Aus District IV „Hoard“ Abth. „Forstsch“, Hergarten, Feldschlag, Blom, Birkfeld und Seebusch“ hiesigen Stadtwaldes werden mit monatlicher Vorfrist oder Bewilligung von 2% Rabatt bei Barzahlung nachstehende Hölzer am  
Montag den 17. I. M.  
versteigert.  
3 Eichen I. Cl. mit 14,32 Fm., 11 II. Cl. mit 26,24 Fm., 24 III. Cl. mit 27,45 Fm., 48 IV. Cl. mit 21,34 Fm., 4 Rothbuchen mit 2,10 Fm., 42 Weißbuchen mit 15,41 Fm., 26 Erlen mit 16,53 Fm., 14 Fichten mit 5,21 Fm., 1 Birke mit 0,66 Fm., 11 Forstlämme I., II., und III. Cl. mit 18,99 Fm., 8 sortene Säggelbe mit 10,93 Fm., 3 eichene Reihelböge; 127 Ster weißbuche Scheller und Präger, 3 Ster rufene Klobholz, 2 Ster eichene Präger, 20 Ster aufreitetes eichenes und gemischtes Stochholz, 250 buchene Erbs- und Gartenstischel mit 15 Loose Schlagraum und Anstreich.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am St. Johannes für das Stammholz, Mittags 12 Uhr an der Hauptplatzschule für das Brennholz.

Gleichzeitig werden aus District III Schlag 27 „Unterhorberloch“ 13 Eichen I. Cl. und 3 II. Cl. mit 64,61 Fm. Meter nochmals versteigert.  
Ettlingen, den 5. März 1879.  
Stadtbezirksvorsteher.  
v. S e t t e n.

**D. 519. 18. A. Strell,**  
Höge  
**Baumwoll-**  
tuche  
und  
Stuhl-  
tuche  
sowie  
Eretone,  
schwarze u.  
farbigen  
Sammet  
verfertigt in  
jedem Maß zu  
Fabrikpreisen.  
Ettlingen.

**Arbeiten-Vergabung.**  
Die Schreinerarbeiten und circa 750 qm Verglasung der Fenster und Thüren in den Anstaltsgebäuden der Reichsanbahn sind zu vergeben und Offerten bis zum 13. März d. J. an die Unterzeichneten, auf deren Bureau in Bretten die Bedingungen und Kostenaufschläge einzusehen sind, einzureichen.  
Bretten, den 4. März 1879.  
Die General-Unternehmung:  
**Philipp Holzmann & Co.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Santen.  
5.795. Nr. 11.059. Mannheim.  
Die  
Gant des Konsumvereins in  
Mannheim betr.  
Beschluß.  
Nachdem der Vorstand des Konsumvereins Mannheim, eingetragene Genossenschaftsbörse, nach Beendigung des Konkurses über das Vermögen der Genossenschaft

beantragt hat, den von ihm vorgelegten Verteilungsplan (§ 52 des Genossenschaftsgesetzes) für vollstreckbar zu erklären, wird Tagfahrt zum Vortrage etwaiger Erinnerungen gegen den Plan anberaumt auf  
Donnerstag den 20. März 1879,  
Vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Hierzu werden sämtliche Genossenschafter mit dem Anhalten in Kenntnis gesetzt, daß der Plan während drei Tagen vor dem Termin zu ihrer Einsicht auf dieselbiger Kanzlei ausliegt.  
Mannheim, den 21. Februar 1879.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
W e n g l e r.

**5.788. Nr. 4268. Karlsruhe.** Gegen Landwirth Josef Pfaffl von Dettingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtstufungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf  
Montag den 17. März l. J.,  
früh 9 Uhr.  
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.  
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterlichen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.  
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindigungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.  
Karlsruhe, den 3. März 1879.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
S c h n e i d e r.

**5.787. Nr. 4269. Karlsruhe.** I. Gegen Landwirth Egidius Reiser von Langenvain haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtstufungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf  
Dienstag den 18. März l. J.,  
früh 9 Uhr.  
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.  
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterlichen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.  
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindigungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrig falls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.  
II. Auf Grund des § 1060 Pr.O. wird  
a u s g e s p r o c h e n:  
Die Ehefrau des Gemeinshuldners, Viktoria, geb. Moll, sei berechtigt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern.  
Karlsruhe, den 3. März 1879.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
S c h n e i d e r.

**5.745. Nr. 5750. Engen.** Gegen Landwirth Homobon Steppacher von Hisingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtstufungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf  
Dienstag den 18. März d. J.,  
Vormittags 9 Uhr.  
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.  
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterlichen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.  
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindigungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.  
Engen, den 3. März 1879.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
D r. D i t t e n d ö r f e r.

**5.809. Nr. 11379. Karlsruhe.** Nachdem gegen Restaurateur Ludwig Blasi von hier durch diesseitiges Erkenntnis vom 14. d. Mts. Gant erkannt worden ist, so wird nunmehr zum Richtstufungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf  
Mittwoch den 2. April 1879,  
Vormittags 8 Uhr  
(Kademeistrasse Nr. 2, Zimmer Nr. 22).  
Es werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.  
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterlichen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.  
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindigungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrig falls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.  
Karlsruhe, den 28. Februar 1879.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
R o t h w e i l e r.

**5.808. Nr. 12011. Karlsruhe.** Nachdem gegen den Nachlass des + Großh. Hofraths Heinrich von Krod hier durch diesseitiges Erkenntnis vom heutigen Gant erkannt worden ist, so wird nunmehr zum Richtstufungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf  
Freitag den 4. April 1879,  
Vormittags 8 Uhr  
(Kademeistrasse Nr. 2, Zimmer Nr. 22).  
Es werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.  
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht und

in Bezug auf Borgvergleiche und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterlichen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.  
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Aufseher zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angehängen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.  
Karlsruhe, den 28. Februar 1879.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
R o t h w e i l e r.

**5.722. St. Blasien.** Veronika geb. Eder, Witwe des J. H. Feiterer, von Strittberg, ist am 19. Februar 1879 gestorben. Zu deren Nachlass ist Kost Gesetzes mitzutreten, der Sohn der Verstorbenen, Namens Damian Feiterer von da.  
Der Aufenthalt desselben ist nicht bekannt, daher ist zu den Teilungsberechtigungen und Empfangnahme der Erbschaft mit Frist von  
drei Monaten  
und dem Bedeuten anher vorgeladen wird, daß im Falle des Nichterscheins die Erbschaft Denjenigen zugewendet werden wird, welchen sie zufälle, wenn der Vorgelebene zur Zeit des Erbfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
St. Blasien, den 28. Februar 1879.  
Der Notar des I. Districts.  
G r o ß h. G e r i c h t s n o t a r.  
R u b.

**5.820. Emmendingen.** Wilh. Ritter, Zimmermann, Ehefrau, Caroline Hausenstein hier, ist am 3. October 1878 dahier gestorben. Hiedon erbt deren Sohn Emil Jakob Ritter, Schlosser von hier, 3/4. In der Wandschaft befindet sich, nachricht mit der Aufforderung, alsbald zur Teilungsberechtigungen dahier zu erscheinen, oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen, mit dem Bemerkten, daß Waisenrichter Gieseler hier gerichtlich als Teilungsberechtigter für ihn bestellt wurde, der übrigen Rechtsabhandlungen nicht für ihn vornehmen kann, ihm die Wahrung seines Rechtes überlassen bleiben.  
Emmendingen, den 4. März 1879.  
Der Großh. Notar:  
a. S t a r t.  
Zwangsvollstreckung.  
5.819. Strach.

**Steigerungs-**  
**Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden die dem Maurer Josef Basmer hier gehörigen, nachstehend verzeichneten Liegenschaften am  
Donnerstag den 20. März 1879,  
Vormittags 9 Uhr,  
im Rathhause dahier öffentlich versteigert und als Eigentum erbsächlich zugewiesen, wenn der Schätzungpreis oder mehr geboten wird.  
Ein zweifaches Wohnhaus Nr. 4 an der Schützenstraße dahier mit gewölbtem Keller, Hintergebäude, Haus- und Hofplatz mit Garten, im Ganzen 85 Ruthen groß, neben Steinbauer Zimmermann und Jakob Dreher's Ehefrau.  
Anschlag . . . . . 18,000 M.  
Summa 18,000 M.  
Strach, den 14. Februar 1879.  
Der Großh. Notar.  
G u b e r.

**Strafrechtspflege.**  
Urtheilsvollstreckung.  
5.717. Nr. 2517. Rottl.  
J. v. E.  
Gegen  
Fälscher Georg Scheer von  
Böhrswier,  
wegen unerlaubter Auswanderung.  
Wird auf gefällige Hauptverhandlung an Recht erkannt:  
Fälscher Georg Scheer von Böhrswier wird der unerlaubten Auswanderung für schuldig erklärt und deshalb in eine Geldstrafe von fünfzig Mark, sowie in die Kosten des Strafverfahrens verurtheilt.  
Rottl, den 22. Februar 1879.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
R a m m e i n.